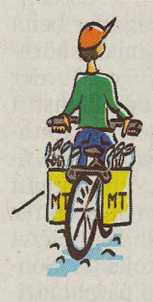
WILLEM

Gewonnen!

Von einem Lottogewinn träumen viele Menschen immer wieder mal. Ich habe in dieser Woche endlich gewonnen.



Und zwar gleich zweimal. Ein Leben ohne finanzielle Sorgen, das Eigenheim bezahlt, das Auto ebenso, vielleicht auch zwei. Ein Dienstfahrrad ausnahmsweise mit E-Antrieb. Oder vielleicht gar nicht mehr arbeiten, auch wenn mir das schon ein wenig schwer fiele. Aber um diesen Traum aufrechtzuerhalten, spiele ich Lotto, und bei der Aktion Mensch habe ich auch ein Los. Am Wochenende gab es zweimal ungeheure Summen zu gewinnen: Mehr als 60 Millionen im Eurojacktpot und mehr als 30 im normalen Lotto. Zwei E-Mails habe ich bekommen mit der frohen Botschaft: Sie sind ein Gewinner. Aber Sie ahnen es, liebe Leser: Mein unbeschwertes Leben als Lottomillionär muss noch ein wenig warten. Bei der Aktion Mensch gab es zehn Euro und im Lotto so um die fünf. Genau steht das noch nicht fest. Sicher ist: Die 61 Millionen aus dem Eurojackpot gehen in den Landkreis Diepholz. Ich will mal schauen, ob ich da noch Freunde und Verwandte habe. Denn wer kann schon so viel Geld alleine ausgeben....

Tschüss! Euer
Zeitungsbote Willem

ZITAT DES TAGES

„Not macht erfinderisch“

Annelene Ewers, Vorsitzende des Krebsfonds Ludmillenstift Meppen, über die Neujahrskuchen-Backaktion 2020 *Seite 10*

KOMPAKT

Einbruch in Gaststätte

MEPPEN Unbekannte sind zwischen Sonntag und Mittwoch in eine Gaststätte an der Apeldorner Hauptstraße in Meppen eingebrochen. Sie beschädigten ein Fenster und verschafften sich Zutritt zu den Räumen. Dort zerstörten die Täter eine Kasse und entwendeten eine geringe Menge Bargeld sowie diverse Flaschen Alkohol. Der angerichtete Sachschaden wird auf etwa 230 Euro beziffert. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Meppen unter der Rufnummer 05931 9490 zu melden.

MEPPENER TAGESPOST noz

Abo-Service
05931 940-122

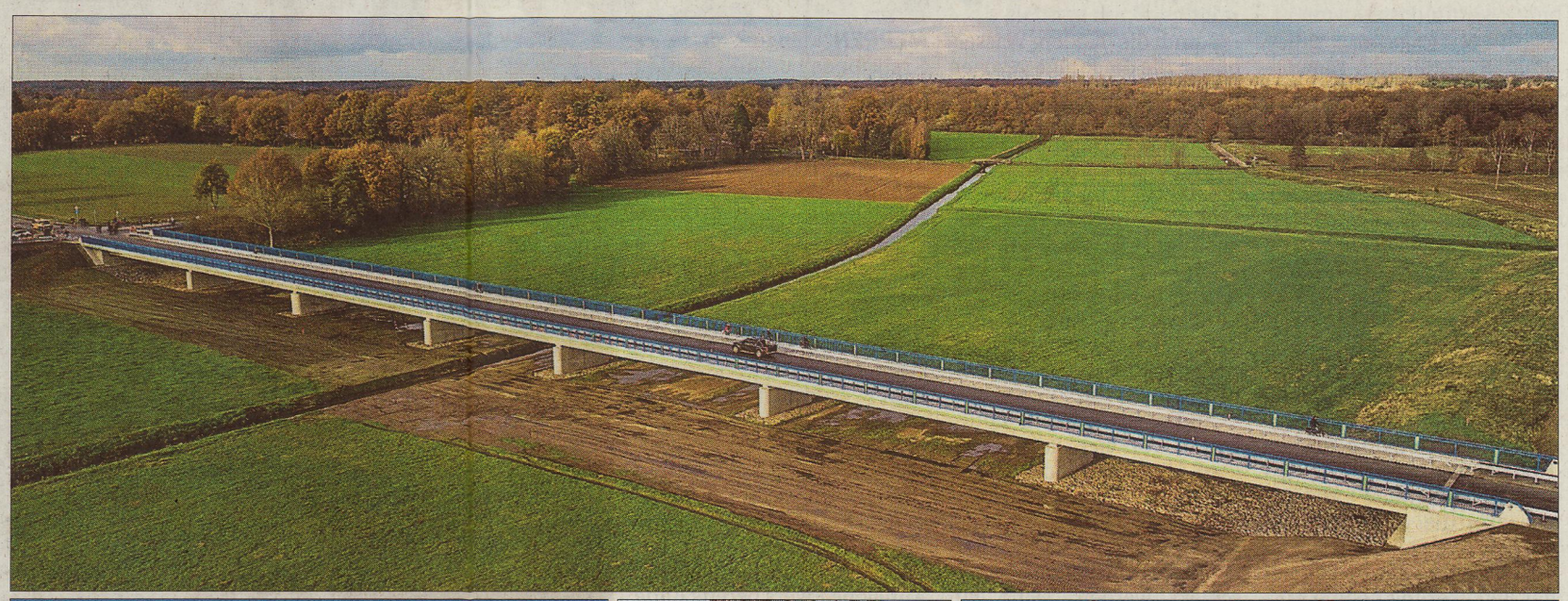
Ihre Redaktion
E-Mail: redaktion@meppener-tagespost.de
05931 940-
H.-J. Mammes (ma) -112
C. Alge (cw) -113
M. Fickers (mf) -114
T. Böckermann (tb) -117
T. Gallandi (trg) -149
I. Wemhöner (iwe) -150
H. de Winter (hdw) -152
Lucie Wittenberg (luwi) -156
Sekretariat -111
Fax -118

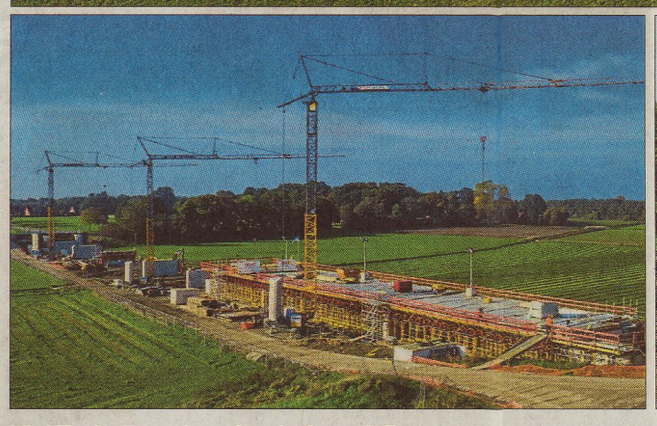
Anzeigen 05931 940-133
Fax -225
E-Mail: anzeigen@noz.de

Warum die Flutbrücke früher fertig wurde

Trotz dreier Hochwasserereignisse: Innovativer Ansatz spart viel Zeit

Von Tobias Böckermann





Viel Technik und großer Aufwand: Früher als vorgegeben war die Flutmuldenbrücke in Meppen-Versen fertig. Foto: Tobias Böckermann/Stefan Schöning

MEPPEN Am Ende ging es viel schneller als gedacht: Die Flutmuldenbrücke in Meppen-Versen ist fertig – sechs Monate vor Fristende. Ein Erfolg, für den das Meppener Bauunternehmen Oehm nicht nur hart gearbeitet, sondern den es auch mit neuen Ideen ermöglicht hat.

Die Zahlen sind beeindruckend: Mit 211 Meter Spannweite ist die Brücke im Zuge der Kreisstraße 203 die zweitlängste im großen Landkreis Emsland. Sie ruht auf 85 Bohrpfählen aus Beton, die bis zu 26 Meter tief in die Erde getrieben wurden. Mehr als 5000 Kubikmeter Beton stecken im Bauwerk, dazu 700 Tonnen Stahl.

„Für uns war der Bau dieser Brücke natürlich sowohl technisch als auch unternehmerisch interessant“, berichtet Ewald Oehm, kaufmännischer Geschäftsführer des gleichnamigen Bauunternehmens mit Sitz in der Meppener Riedemannstraße. Viele Jahre hat sich Oehm unter anderem mit dem Bau von Windparks und deren Betonfundamenten einen Namen gemacht und eher weniger Brücken errichtet. „Ganz aufgegeben haben wir das aber nie, um die Expertise dafür im Unternehmen zu halten“, sagt Oehm.

Kräne mussten raus

„Wir haben 2018 dann für den Bau der Flutmuldenbrücke Versen ein Angebot abgegeben und den Zuschlag erhalten“, berichtet der zweite Geschäftsführer Peter Herbers. Der Ingenieur war von Anfang an von dem Projekt überzeugt – und auch davon, dass man die vom Landkreis Emsland als Bauherr als maximale Bauzeit ausgegebenen zweieinhalb Jahre nicht würde ausschöpfen müssen.

„Es gab dabei allerdings durchaus zeitliche Risiken“, sagt Herbers. „Die Flutmulde dient ja als Retentionsraum für regelmäßige Hochwasser. Und wenn das massiv kommt und lange dauert, können wir nicht bauen und verlieren unter Umständen Zeit.“ Hochwasser gab es dann in der Bauzeit tatsächlich – wenn auch nicht in katastrophalem Ausmaß, wie der Landkreis bei der Eröffnung der Brücke am Freitag feststellte.

Dennoch blieb die Bauphase keineswegs ohne diese Beeinträchtigung: „Genau dreimal stand das Wasser an der Brücke“, erinnert sich Ingenieur Herbers. „Zweimal mussten wir sogar die Kräne abbauen – allein Anfang 2020 haben wir dadurch eineinhalb Monate verloren. Dreimal mussten wir das Betonieren der letzten Elemente in dieser Zeit kurzfristig absagen, das hat schon Nerven gekostet.“

Dass die Brücke dennoch deutlich früher als gefordert fertig wurde, liege zum einen an der hohen Motivation aller Mitarbeitenden: „Wir haben als Emsländer für Emsländer gebaut und wollten natürlich auch zeigen, was wir können“, sagt Herbers. „Die Motivation im Team war extrem hoch, alle haben an einem Strang gezogen.“

Zeit optimal genutzt

Außerdem habe man alle Zeitfenster, die sich ergaben, optimal genutzt. „Wir haben schon vor dem Abriss der alten Brücke im Januar 2019 Probepfähle gesetzt, um die Tragfähigkeit des Bodens in der Flutmulde zu überprüfen.“ Denn der Boden war am Ende entscheidend für den Erfolg. Zum einen hatte ein Gutachten ergeben, dass im Bereich des nach Versen gelegenen Brückenkopfes eigentlich kürzere Bohrpfähle hätten ausreichen sollen. „Wir haben dann aber schnell gemerkt, dass der Boden nicht so gut war wie erhofft. Die Pfähle wurden also länger.“

Aber für einen anderen bautechnischen Kniff reichte die Tragfähigkeit des Oberbodens dann wie im Gutachten beschrieben. Sehr vereinfacht gesagt, muss der sogenannte Überbau, also der am Ende befahrbare Teil der Brücke, beim Gießen des Betons abgestützt werden. Konstruktionsbedingt erfolgt das meistens über eine aufwendige Schalungskonstruktion, die die Lasten auf die Widerlager und Pfeiler verteilt. Diese Konstruktion muss für die einzelnen Abschnitte immer wieder neu errichtet werden, was viel Zeit kostet. Das Unternehmen Oehm setzte aber eine andere Technik ein und übertrug das Gewicht des Überbaus über eine andere Schalungskonstruktion auf den Erdboden. Weil die Schalungskonstruktion in allen Bauabschnitten wiederverwendet werden konnte, kam allein hier ein Zeitvorteil von sechs Monaten zustande. „Wir hatten aufgrund des Bodengutachtens erwartet, dass das klappen könnte“, sagt Peter Herbers. „Aber es hätte natürlich auch anders ausgehen können. Dann wäre die Brücke heute noch nicht fertig.“

Am Ende sind die beiden Geschäftsführer hochzufrieden und loben ihre Mitarbeiter für deren Engagement. „Die waren alle mit Herzblut dabei“, sagt Ewald Oehm. Außerdem kamen weitere Aufträge nach: Derzeit bauen die Meppener eine Brücke über die B 402 in Twist-Schöninghsdorf. Dort weht jetzt auch die SV-Meppen-Fahne, die mehr als ein Jahr lang den Rohbau der Versener Brücke zierte. Einer der Stahlbetonbauer ist großer Anhänger des Drittligaklubs. Und nach der zweitlängsten Brücke des Emslandes baut Oehm nun auch die längste Brücke neu – und zwar in Rhede.

Dass das ausführende Unternehmen selbst bei der Eröffnung der Versener Brücke am Freitag nicht eingeladen war, finden Ewald Oehm und Peter Herbers bedauerlich. „Vor allem für die Mitarbeiter, die hier ihr Engagement eingebracht haben.“ Der Freude über das Gelingen solle das aber am Ende keinen Abbruch tun.

Langer Kampf um barrierefreie Haltestelle

Rollstuhlfahrerin aus Meppen darf nach drei Jahren bald wieder Bus fahren

Von Harry de Winter

Mit dem barrierefreien Ausbau der Bushaltestelle „Rühle, Erdölbetriebe“ wurde nun begonnen. Foto: Harry de Winter

MEPPEN Anfang 2017 fuhr Heike Janssen aus Meppen zum letzten Mal mit dem Bus. Danach durfte die Rollstuhlfahrerin nicht mehr an ihrer Haltestelle einsteigen, da diese nicht barrierefrei ausgebaut ist. Doch nun scheint Bewegung in die Sache zu kommen.

Bereits mehrmals berichtete unsere Redaktion über die Meppenerin Heike Janssen, die seit 2004 auf einen Rollstuhl angewiesen ist, nachdem bei ihr ein Nerventumor an der Wirbelsäule festgestellt wurde. Da sie kein Auto hat, fuhr sie immer mit den Bus, um vom Ortsteil Rühle in die Innenstadt zu kommen. Doch weil die Bushaltestelle in ihrer Nähe nicht barrierefrei ausgebaut war, durfte sie den Bus vom einen auf den anderen Tag im Jahr 2017 nicht mehr nutzen. Dies habe rechtliche Gründe, wurde ihr von mehreren Seiten erklärt.

Keine Lösung in Sicht

Sie wendete sich damals an das Ordnungsamt der Stadt Meppen, um sich zu beschweren. Doch die Antwort der Behörde fiel für Janssen enttäuschend aus. Solange die Haltestelle nicht barrierefrei ausgebaut sei, dürfe sie dort nicht einsteigen, auch wenn dies vorher möglich gewesen wäre.

Gut drei Jahre lang war die heute 49-Jährige so immer auf andere angewiesen, wenn sie zum Einkaufen oder für Arzttermine nach Meppen musste. Doch nun scheint Bewegung in die Sache mit der Bushaltestelle „Rühle Erdölbetriebe“ zu kommen. Anfang vergangener Woche rückte hier ein Bautrupp an. Auf Nachfrage bei der Stadt Meppen teilte diese mit, dass die Haltestelle nun barrierefrei ausgebaut werde. Die Baumaßnahme sei mit dem Straßenbaulastträger, der niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Lingen sowie dem Buslinienbetreiber abgestimmt worden.

Die südliche Haltestelle soll etwa 200 Meter in östliche Richtung verlegt und im Bereich der Einmündung der Elwerathstraße, wo Janssen wohnt, ausgebaut werden. Die nördliche Haltestelle auf der Seite von Exxon Mobil werde an ihrem bisherigen Standort ausgebaut.

Ein neuer Gehweg nördlich der Fahrbahn soll künftig die Haltestelle mit dem Wohngebiet an der Elwerathstraße verbinden. Es würden Busbuchten mit Bussonderborden in einer Höhe von 16 Zentimetern hergestellt. Daran sollen sich 2,50 Meter bzw. 3,50 Meter breite, gepflasterte Geh- und Wartebereiche anschließen. Die Haltestelle in Richtung Meppen erhalte zudem einen transparenten Unterstand und vier Fahrradbügel.

Wie die Stadt erklärt, soll der Umbau noch bis zum Jahresende fertig sein. Die Gesamtkosten lägen bei rund 182 000 Euro, wovon etwa 132 000 Euro förderfähig seien. Das Land Niedersachsen und der Landkreis Emsland beteiligten sich am barrierefreien Ausbau von Bushaltestellen mit jeweils 75 Prozent und 12,5 Prozent der Kosten an der Finanzierung.

Freiheitsgewinn

Janssen freute sich über diese für sie gute Nachricht sehr. „Jetzt bin ich endlich nicht mehr auf andere angewiesen“, sagt die 49-Jährige. „Das ist für mich ein echter Freiheitsgewinn.“ Lange habe sie für den Ausbau gekämpft und sei nun froh, bald wieder mit dem Bus nach Meppen fahren zu können.

Bis 2022 sollen auf Weisung des Bundes alle Bushaltestellen im Land barrierefrei ausgebaut werden. Das wurde 2017 beschlossen.

Mehr Nachrichten aus Meppen auf noz.de/meppen

Flugblattaktion der BI Exit 233

Gegen Ausbau der Bundesstraße

MEPPEN Da eine Informationsveranstaltung zurzeit nicht möglich ist, hat die BI Exit 233 eine Flugblattaktion im Meppener Ortsteil Versen durchgeführt. 20 Aktive der BI verteilten dabei Flyer an alle Haushalte.

Darin wird auf die derzeitig schwierige Verkehrssituation in Versen Bezug genommen und diese mit den Auswirkungen eines vierstreifigen Ausbaus der E 233 verglichen. Nach Ansicht der BI würde der alte Ortskern von Versen auf Dauer erheblichen Belastungen ausgesetzt, da beim Ausbau der Bundesstraße eine wichtige Auffahrt auf die E 233 entfalle und der Verkehr dann zum größten Teil durch den Ortskern verlaufen würde.

Auch über die gestiegenen Kosten und den enormen Flächenverbrauch informiert das Flugblatt. Die Verteiler stießen nach eigenen Angaben auf viel Interesse und Zustimmung. Somit bewertet die BI ihre Aktion als wichtige und positive Informationsarbeit für die Bürger.

Zusätzlich werden zurzeit Schreiben an Politiker, Behörden und Verbände geschickt, um sie über ein Projekt zu informieren, das nach Ansicht der BI „nicht mehr zeitgemäß ist und gestoppt werden muss“. Die BI kritisiert in diesem Zusammenhang Kommunalpolitiker, die den Wert des Waldes und der Landwirtschaft in der Tageszeitung betonen, aber gleichzeitig einen Straßenbau befürworten, für den mindestens 1200 Hektar Natur- und Landwirtschaftsflächen gebraucht würden. *pm*

Vandalismus in Haren

Polizei sucht Jugendliche

-HAREN Eine Gruppe bislang unbekannter Jugendlicher hat am Freitagabend mehrere Sachbeschädigungen auf dem Sportgelände des SV Erika-Altenberge begangen.

Unter anderem versuchte die Gruppe den Angaben der Polizei zufolge, gegen etwa 19 Uhr auf der Tribüne ein älteres Fahrrad in Brand zu setzen. Bei Eintreffen einer inzwischen verständigten Streifenbesatzung waren die Täter bereits geflüchtet.

Der angerichtete Sachschaden wird auf mehrere Hundert Euro geschätzt. Hinweise nimmt die Polizei Haren unter der Rufnummer 05932 72100 entgegen. *pm*